

## **LISTENING TO EARTH – Prof. Ellen Sturm-Loeding in Mexiko**

**Interview zu ihrem Forschungsaufenthalt für die Erstellung eines Künstlerbuches mit natürlichen Materialien**

**Im Oktober 2019 begab sich Prof. Ellen Sturm-Loeding vom Department Design mit der Unterstützung des International Office auf eine viermonatige Forschungsreise nach Mexiko, um bedrohtes Fachwissen zum Thema Druckgrafik und ihre traditionellen Techniken zur Gesamtherstellung eines Künstlerbuches zu sammeln. Dazu folgte Ellen Sturm den Einladungen von zwei grafischen Zentren, von „La Ceiba Grafica“ in Coatepec/Veracruz und dem Secretario de Cultura in Querétaro. Wir haben nach ihrer Rückkehr mit Prof. Sturm-Loeding gesprochen und ihre Erfahrungen in einem Interview festgehalten.**

### **Wie ist die Idee für das Projekt entstanden und wie haben Sie den Kontakt nach Mexiko hergestellt?**

Eines hat sich mir über Jahre gezeigt: Die Praxis der Druckgrafik bringt eine fachorientierte Kommunikation mit sich, die Landesgrenzen mühelos überwindet und sich auf internationaler Ebene in einem starken Netzwerk zeigt.

In meiner eigenen Studienzeit hatte ich die Gelegenheit das Druckgrafische Zentrum in Tidaholm in Schweden zu besuchen. Die guten Erfahrungen und künstlerischen Begegnungen blieben mir erhalten, sodass sich daraus eine langjährige Verbundenheit entwickelte. Bereits 1993 nahm ich am internationalen Lithographie-Symposium, welches alle vier Jahre in Tidaholm stattfindet, teil. Lars Lundqvist, der Leiter der Lithografischen Akademien, hielt dabei die Netzwerkfäden in Bewegung. Es ist beeindruckend, wie vielfältig die druckgrafische Szene des Steindrucks dann aus aller Welt für zwei Wochen zusammenkommt. In einem vergleichsweise unscheinbaren Ort wurde sichtbar, wie Druckgrafik im internationalen Kontext eine Basis für künstlerische Kommunikation herstellt.

Als ich 2007 den Ruf an das Department Design erhielt, war ich sofort überzeugt, dass ich diese Erfahrung wie einen Staffstab an meine Studierenden weitergeben möchte. So fahre ich mit Studierenden in der sommerlichen vorlesungsfreien Zeit alljährlich in das beschauliche Västgötaland, um gemeinsam den Steindruck in professionellstem Umfeld zu erproben. Dabei fließen immer auch neue Entdeckungen und Erfahrungen aus der dortigen Werkstatt mit ein, die wir mit nach Hause, nach Hamburg in die Druckwerkstatt der Finkenau nehmen. Mittlerweile konnten Absolvent\*innen der HAW als Stipendiat\*innen eine Residency in der Litografiska Akademie in Tidaholm wahrnehmen und ihre internationalen Kontakte ausbauen.

An diesem Ort traf ich auch auf Künstler\*innen, die aus Mexiko angereist waren. Wir tauschten uns über Druckgrafik, serielles Arbeiten und Künstlerbücher aus. Sie waren so begeistert von unserem Kompaktseminar und luden mich ein, nach Mexiko zu kommen. Dass ich anlässlich meines Forschungssemesters tatsächlich die Reise nach Querétaro in das Secretario de Cultura antreten konnte, bleibt mir eine wertvolle Erfahrung, die ich mit Dankbarkeit teilen möchte.



Sturm in der Werkstatt des Secretario de Cultura Querétaro

Ellen

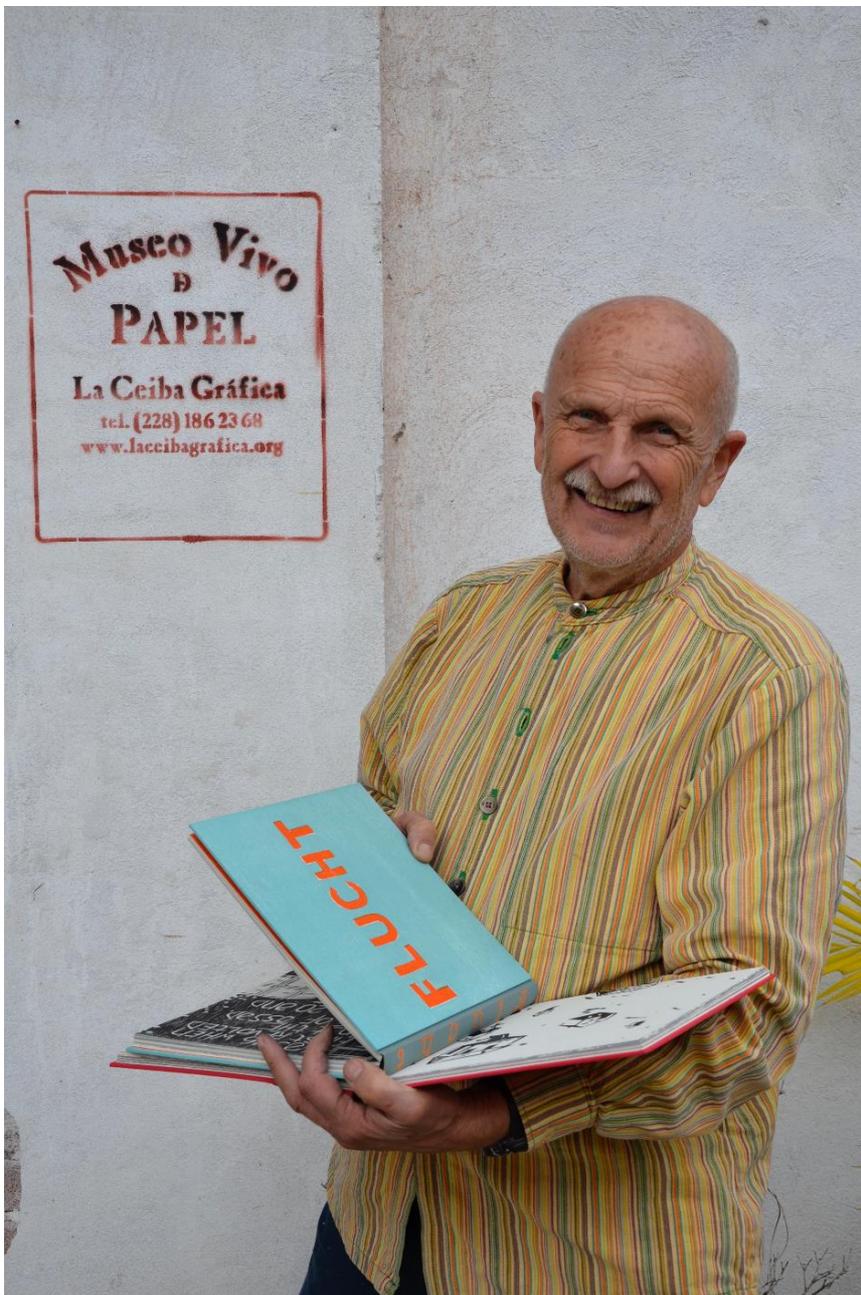
## Was genau ist ein Künstlerbuch?

Interessanterweise war es der mexikanische Künstler Ulises Carrión, der 1975 in Amsterdam *Other Books and So Archive* herausgab und damit eine frühe Definition von Künstlerbuch abgab.

Ein Künstlerbuch wird als Originalarbeit von Künstlerhand geschaffen. Als seriell hergestelltes Objekt und von dem/der Künstler/-in autorisiert stellt es ein Multiple dar und kann in einer Auflage erscheinen. Künstlerbücher sind also ganz eigenständige Kunstwerke. In Form eines Buches wird das künstlerische Konzept sichtbar. Seit der Zeit des DADA bis in die Kunst der Gegenwart werden die formalen Grenzen eines Buches dabei auch überschritten.

Mexikos Tradition der Druckgrafik, geprägt von der Propaganda der mexikanischen Revolution von 1910 bis 1916, verstand Druckgrafik als Protestmittel. Politische Inhalte erhielten eine bildnerische Form. Formal hat sich die Druckgrafik der frühen erzählerischen Gegenständlichkeit in kontemporäre Ausdrucksformen erweitert. Es ist bemerkenswert, wie nationale Identität und Herkunftsverständnis dabei mitschwingen.

Beim Künstlerbuch spielte traditionell die künstlerische Druckgrafik von Hand eine kontinuierliche Rolle und wird heute in digitalen Zeiten bewusst von Künstler\*innen aufgegriffen und weiterentwickelt. Das kommunikative Potential eines Künstlerbuches entfaltet sich bereits im Entstehungsprozess und gelangt dann in Buchform von Hand zu Hand.



Per Anderson mit dem Gastgeschenk (originalgrafisches Künstlerbuch „Flucht“) der HAW Studierenden vom Department Design in „La Ceiba Grafica“ in La Urduñ, Coatepec, Veracruz

## **Was ist das Besondere an den mexikanischen Drucktechniken bzw. was sind die Besonderheiten der beiden graphischen Zentren?**

Mitten in einer alten Klosteranlage befindet sich das Secretario de Cultura Querétaro, meine erste Station. Die Einladung zur dortigen Artist Residency, beinhaltete das Arbeiten in einer noch teilweise im Aufbau begriffenen Druckwerkstatt in den alten Gemäuern im Zentrum der historischen Altstadt. Der Steindruck stand technisch noch im Aufbau der Druckwerkstatt, wo sich auch Tiefdruck und Holzschnitt realisieren ließen. Mit meiner künstlerisch praktischen Arbeit ging auch die Optimierung der Arbeitssituation vor Ort einher. Das Kulturzentrum gleicht einer Universität der Künste. So hörte ich oft beim Arbeiten das Proben der Musiker\*innen oder die Schrittfolgen von Tänzer\*innen. Spontan wurde ich zur Teilnahme an einer Ausstellung eingeladen. Ich schnitt meine Eindrücke in ein mir unbekanntes Material und lernte bei der Eröffnung die lebendige Kunstszene dieser Stadt kennen.

In einem Land, wo der klassische europäische Lithografie-Stein aus kohlensaurem Kalk gar nicht vorkommt, wurde aus einer druckgrafischen Obsession heraus auf dort vorgefundenem Marmor gearbeitet. Das war für mich eine gänzlich neue Erfahrung, denn das Druckbild entfaltet sich optisch weicher als auf dem bisher gewohnten Medium. Damit erweitern sich wiederum bildnerische Möglichkeiten, die den Blick sensibilisieren und Sehgewohnheiten hinterfragen.

Gusseiserne Steindruckpressen aus dem 18. Jahrhundert, wie wir sie im Studienbetrieb zum Einsatz bringen, sind dort nicht zu finden. Aus diesem Mangel heraus entwickelte sich ein Pioniergeist, Steindruckpressen aus Holz selber zu bauen. Nach eigenen Konstruktionszeichnungen werden die Druckpressen aus massivem Holz gefertigt und sind stark nachgefragt.

In meiner zweiten Station in Coatepec / Veracruz auf „La Ceiba Grafica“ erfuhr ich, dass bereits 40 Lithografische Werkstätten in Mexiko mit der beeindruckend funktionalen Eigenproduktion ausgestattet wurden. Auf „La Ceiba Grafica“ verstand ich, dass die heute immer schwieriger zu beschaffenden Materialien und Werkzeuge für die Druckgrafik auf ihre Beschaffenheit untersucht und ebenfalls in Eigenproduktion hergestellt werden. Selbst Papiere werden eigenhändig geschöpft. Aber nicht nur das: auch die dafür nötigen Rohmaterialien für Kozo-Japanpapier werden dort gepflanzt, geerntet, wochenlang verarbeitet, um dann in einem sorgsamem Schöpfungsprozess Bogen für Bogen ans Licht gehoben zu werden.

Beide Zentren für künstlerische Druckgrafik boten mir die Möglichkeit, mit druckgrafischen Mitteln zum Thema Druckgrafik und Künstlerbuch zu arbeiten und bedrohtes Fachwissen auf diesem Gebiet (nachhaltige Materialkunde, technisch-künstlerische Handhabungen) zu sammeln, anzuwenden und weiterzuentwickeln.

## **Wie sah ein typischer Tagesablauf in einem der graphischen Zentren aus?**

Mein Tag begann so: Der Kollege für Japanholzschnitt (er lebte längere Zeit in Japan) gab von 7 - 8 Uhr morgendlichen Unterricht in Thai Chi, eine heilsame Übung des Innehaltens und der Konzentration - etwas, was ich mit nach Hamburg nahm.

Darauf folgten die notwendigen ineinandergreifenden Arbeitsschritte, sie strukturierten meinen Tag. Vom Abziehen der Kozostämme und Schlagen der Kozofasern bis hin zum Vorgang des Schöpfens, Trocknens und Kalibrierens waren meine Tage mit körperlicher Arbeit ausgefüllt. Farben aus Pflanzen zu gewinnen, untersuchte ich in mehrtägigen Schritten. All das waren Vorarbeiten für ein Künstlerbuch, das aus heimischen Materialien entstehen sollte. Hölzer bereitete ich als Druckstock vor, um diese künstlerisch zu bearbeiten.

Das Tun mit der eigenen Hand stand alle Tage im Mittelpunkt. Erst dann kam ich zum Eigentlichen meiner Vorbereitung, zum Druck. Anders als in meiner bisherigen künstlerischen Praxis stellte hier die Aufbereitung der Materialien selbst einen unabdingbaren großen Teil des kreativen Prozesses dar. Diese Vorgehensweise unterscheidet sich enorm von der gängigen Praxis in Deutschland, die aus der herrschenden Materialfülle schöpft und sich der Produktorientiertheit ergibt. Dies ist eine erlebte Erkenntnis, die mich begleiten wird.



Per Anderson, Künstler, Begründer und Präsident des Grafikzentrums „La Ceiba Grafica“ beim Druck eines Holzstocks auf selbstgeschöpftem Papier in „La Ceiba Grafica“ in La Urduñ, Coatepec, Veracruz

## Gab es große kulturelle Unterschiede? Wie hat die Kommunikation funktioniert?

Vom europäischen Erbe spanischer Kolonialkultur geprägte Orte erleichtern die Orientierung; man stößt auf bekannte Strukturen. So gehören die beiden Arbeitsstationen Querétaro und Coatepec zu „Magischen Orten“, den „Pueblos Mágicos“. Unmöglich dagegen ist es, sich in den Selbstbausiedlungen (Favelas) von Mexico City zurechtzufinden.

Wenn zwei Nichtmuttersprachler\*innen sich in Englisch verständigen, bewegen sie sich auf fremdem Terrain und bringen sich so viel Verständnis entgegen, dass das in der Regel hervorragend klappt. Die Kommunikation während meiner Arbeit und Forschung basierte in Mexiko City wie in Querétaro und Coatepec auf Englisch.

In meiner zweiten Station auf „La Ceiba Grafica“ war ich auf der Suche nach einer Möglichkeit, Spanisch zu lernen. Auf Umwegen ergab sich dann ein Kontakt zu Wendy Vargas, einer jungen Englischlehrerin der allgemeinbildenden Schule Uncader in Coatepec. Wie ich später erfuhr, wurde diese Schule von einer deutschen Organisation vor vielen Jahren aufgebaut. An drei Wochentagen begab ich mich regelmäßig in die Obhut von Wendy Vargas, um über Englisch Spanisch zu lernen. Ich fand mich zwischen Tomatenpflanzen und Feldern in offenen Lehrraumsituationen inmitten von Schüler\*innen zwischen 14 -17 Jahren wieder, die ihrerseits dort neben ihren Hauptfächern viel über nachhaltigen Landanbau lernten. Die Schule bestand aus Häusern mit jeweilig zwei ebenerdigen Klassenräumen, licht- und luftdurchflutet.

„La Ceiba Grafica“ beherbergt mexikanische und internationale Künstler\*innen. Der Austausch war turbulent vielsprachig und gelang umso besser, sobald es um die künstlerischen Projekte ging. Auch das gemeinsame Kochen und das Beisammensein an Heiligabend ließen die Sprachunterschiede immer mehr schmelzen. Am „Día de Muertos“ begleitete ein Glockengeläut einen ganzen Tag und eine ganze Nacht bis zur darauf folgenden Mittagszeit ohne Unterbrechung das Geschehen - ein Brauch, der von Familienangehörigen Verstorbener über 36 Stunden von Hand betrieben wie eine Mahnung, ein Herzschlag, einem Urgedächtnis gleich, innehalten ließ. Dieses Signal gilt den Verstorbenen und soll ihnen den Weg weisen, um in ihre Familien zurückzufinden, an diesem höchsten Festtag.

## **Wie sah Ihre Verpflegung aus? Können Sie die mexikanische Esskultur, wie Sie sie kennengelernt haben, ganz kurz beschreiben?**

In beiden Domizilen hatten wir die Möglichkeit, selber zu kochen. Ich fand eine traditionelle Kücheneinrichtung vor mit einem bogenförmigen Herd, an dem man sitzt und gleichzeitig kocht. Ein fester Bestandteil der täglichen Kommunikation. Die für uns dort original zelebrierten Tortillas bleiben unvergesslich.

Ein kleiner Händler mit allen notwendigen Nahrungsmitteln befand sich im Ort. Oft lag der Geruch von geräucherten Chilis in der Luft. Davon fühlte ich mich magisch angezogen. Doña Marce, die Seele der Hacienda, hatte mir sehr präzise die Zubereitung von Chipotle demonstriert, sodass ich nun auch in Hamburg in den Genuss der typisch mexikanischen Jalapeño-Salsa komme, der mich mental nach Mexiko führt.

Sehr beeindruckt hatte mich der traditionelle Bäcker in Coatepec, dessen Backstube über Generationen komplett geschwärzt und verräuchert vom Holzofen war. Die Brote und Kuchen, die von dort stammten, trugen ein unverkennbares Aroma. Schneeweißes Brot im Schwarz der Backstube vorzufinden, grub sich in mein Bildgedächtnis ein. Und auch bei dieser Arbeit war stets ein Andachtsaltar zugegen.

Wie stark die Avocados in Europa ein Trendfood geworden ist, wurde mir vor Ort in Coatepec und La Urduña noch mehr bewusst. Auch wenn jede dritte Avocado aus Mexiko kommt, wird diese Frucht sehr bewusst in Maßen gegessen. Die weitreichende Problematik der Trendfood-Kommerzialisierung kam sofort zur Sprache.

## **Gibt es eine nette oder witzige Anekdote, die Sie gerne erzählen möchten?**

Es gab mehrfach überraschende Situationen auf dieser Reise. Folgende zwei seien hier erwähnt:

Auf dem Hof der alten Hacienda, im frühen Dunkel des Abends - ich wolle nach dem Abendessen noch hinüber ins Druckstudio, um meine Auflage zu beenden - huschte ein lautloser Schatten vor meinen Füßen ins angrenzende Gebäude und ich war mir unsicher; war es eine Katze oder doch eine recht große Ratte? Gleich ging ich einen Schritt schneller, ich war erschreckt. Ich druckte noch bis Mitternacht und war durstig, begab mich in die Küche in den ersten Stock. Beim erneuten Überqueren des Innenhofes kam mir der Schatten wieder in den Sinn. Ich stieg die Treppen hinauf in die hallenartige Gemeinschaftsküche und drehte den Hahn vom Trinkwasser auf, das Wasser plätscherte in meine Schale. Kein Mensch war hier. Doch irgendwie fühlte ich mich beobachtet, sah mich um und schmunzelte über meine Schreckhaftigkeit. Ich nahm noch ein paar Schluck Wasser zu mir und stellte die Schale in die Steingutspüle zurück. Dabei wanderte mein Blick zeitlupenartig langsam in Augenhöhe intuitiv nach rechts. Aufgerissene Augen, ebenso erschrocken, schauten vom Tellerbord her auf mich herab. Aus mir heraus drang ein Schrei. Wie gebannt blieb der propere Fremdling in Position und schaute mich an, mir ging es genauso. In diesem Moment gemeinsamer Starre tauchte Marisol auf und begrüßte mit ihrer tiefen Stimme in freudig erregtem Spanisch: "ahhhhhh Tlacuache" einen alten Bekannten. Ich ließ mich aufklären, dass Tlacuache ein Beuteltier war, eine Art Opossum, und samt Familie zum Haus „gehörte“ ¿Eres nuestro tlacuache?

Eine weniger anekdotenhafte, aber mir in Erinnerung bleibende Begebenheit mit überraschender Wendung ist diese: Beim Papierschöpfen von Kozo ging eine Zutat zur Neige. Unklar blieb, wann das notwendige Neri, eine stärkeähnliche, klebrige Substanz, die das Abfließen des Wassers beim Schöpfen verlangsamt und dadurch die Blattbildung verbessert, wieder zu beschaffen sei. Das stoppte meine Arbeit am Künstlerbuch und das nach all den wochenlangen Vorbereitungen. In Hamburg setzt man sich an den Rechner und kann innerhalb weniger Tage Abhilfe schaffen, aber hier? Ich schnitt erst einmal ins Holz, um die Zeit zu nutzen. Ich machte mir Gedanken über ein anderes Material. Aus Baumwolle wurde hier auch Papier geschöpft, aber das war zu starr für meine Zwecke. Warum also nicht ein Gewebe aus Baumwolle nehmen? Und so arbeitete ich erstmals mit der Hochdrucktechnik auf textilen Materialien. Was zunächst aus Mangel an Papier eine Alternative darstellte, hat sich im Laufe des Arbeitsprozesses für mich zu einer neuen künstlerischen Ausdrucksform entwickelt. Aus dem Druckprozess heraus ergab sich der serielle Gedanke und das Konzept für ein 6 x 6 m raumgreifendes Banner aus 255 mehrfarbigen Drucken samt Schriftaufdruck mit dem Titel „LISTENING TO EARTH“.



„La Ceiba Grafica“, Ausstellung in der ehemaligen Kaffeefabrik in La Urduña, 2020

### **Was haben Sie mit den großen Banner-Drucken gemacht?**

Ein großer Vorteil ist, dass das textile Material im öffentlichen Raum mit geringem installativen Aufwand sichtbar präsentiert werden kann. Es entstanden mehrere Banner - großformatige grafische Arbeiten, die sich unkompliziert transportieren und sehr flexibel und mobil einsetzen lassen. Darin sehe ich auch einen Teil ihres kommunikativen Potentials. Ich hatte eine Möglichkeit gefunden, Kontakt mit meiner Umwelt aufzunehmen, ohne ihrer Landessprache mächtig zu sein.

Ich konnte die Arbeiten an drei öffentlichen Plätzen ausstellen. Vor Ort wurde der Druck als Intervention im öffentlichen Raum zum Teil seiner eigenen Umgebung, die er in einer Serie fotografischer Aufnahmen bruchstückhaft verhüllt, bedeckt und ergänzt. Das Banner kommentiert dabei den historischen Kontext des Landes zu vorgefundenen geschichtsrelevanten Orten wie Haziendas und deren Rolle durch ihre Zeiten.

So entstand auch eine Reihe von Fotografien, die den momenthaften Versuch dokumentieren, eine Brücke zwischen sich und Umwelt herzustellen, sich mit ihr zu verbinden. Die Überlagerungen und Spiegelungen des Printmotivs werden hier zum Bild zwischen Leerstelle und Spur sowie der künstlerischen Fragestellung, was es zu verbergen und gleichzeitig sichtbar zu machen vermag.



Ausstellungsansicht von „Listening To Earth“ Hochdruck I auf Textil in „Casa de Cultura de Coatepec“, Veracruz

### **Konnten Sie etwas Freizeit aufbringen, um auch ein paar touristische Dinge zu machen und wenn ja, welche?**

Noch bei Ankunft in Mexiko City besuchte ich großartige Museen wie das Museo Arte Moderno, Museo Tamayo Arte Contemporáneo, Museo Nacional de Antropología, Palacio de Bellas Artes, sah die Murales von Diego Rivera im Palacio Nacional und besuchte Frida Kahlo im „Casa Azul“ in Coyoacán. Das waren bewegende Momente.

Spannend war der Besuch in der UNAM, der Universidad Nacional Autónoma de México, einer der besten Universitäten Lateinamerikas und ältesten des amerikanischen Kontinents.

In Querétaro führte uns Valentín García und seine Frau Martha zur Pyramide „El Cerrito“, einer präspanischen archäologischen Stätte. Seine fachkundigen Erläuterungen zur Geschichte der historischen Schauplätze wie auch sein besonderes Interesse über den Lebensweg von Erzherzog Maximilian und die Tragödie eines Kaisers zeigten mir, welche persönlichen Obsessionen den Leiter des Secretario de Cultura bewegen.

Per Anderson und seine Frau Elsa, beide Künstler\*innen und Per Präsident und Begründer des Grafischen Zentrums in Coatepec, unternahmen mit uns am Sonntag Ausflüge, Wanderungen zu einem Vulkan und ursprünglichen Bergdörfern. So erhielt jeder Sonntag sein besonderes Erlebnis.

Besuche im Museo de Antropología in Xalapa waren mein größter Anziehungspunkt. Die Olmekischen Kolossalöpfe ließen mein Bildhauerherz schneller schlagen. Zu ihnen werde ich zurückkehren für ein kommendes Projekt.

### **Wie bringen Sie die gewonnenen Erkenntnisse in die Lehre an der HAW Hamburg ein?**

Die ganzheitliche Arbeitsweise von der Herstellung von Materialien bis zur ihrer künstlerischen Verarbeitung als Konzept regt ein gestalterisches Denken an, das über den Bildträger hinausgeht. Es wird raumgreifend und zeigt auf seine Umgebung, die zu jeder Zeit Quelle und Teil der künstlerischen Arbeit werden kann.

In Zeiten medialer Bilderfluten liegt einem solchen Arbeiten und den damit eigenen Bildfindungen eine Entschleunigung zugrunde, in die es sich hineinzubegeben lohnt.

Und dieses Bedürfnis sehe ich auch bei meinen Studierenden – die sich ja heute in einer überwiegend digitalen Umgebung wiederfinden – wenn sie sich in der Druckgrafik einem Arbeitsprozess durch direkte Handhabungen widmen. Das zeigt mir, wie wichtig Räume sind, die die Entwicklung eines individuellen Formvokabulars durch eine entschleunigte Auseinandersetzung mit dem Material als Gegenüber des dabei stattfindenden Dialogs ermöglichen. Sie sind essentiell für eine Lernumgebung wie unserer Hochschule, in der im Umgang mit handwerklich-gestalterischen Techniken wie der Druckgrafik individuelle Denk- und Handlungswege erschlossen werden sollen. Erst durch das Arbeiten an einem von mir sogenannten „Materialwiderstand“ entsteht das Unvorhersehbare, das für Studierende zum Ausgangspunkt eigener künstlerischer Vorhaben werden kann. Das Unvorhersehbare erfordert einen Umgang, öffnet neue Wege und so ist das

handwerklich-gestalterische Arbeiten unverzichtbar für das Anstoßen und Sichtbarwerden bildungsrelevanter Erfahrungen im Bereich kreativer Studiengänge.

Diesem Thema widmet sich auch mein Forschungsvorhaben und nimmt das künstlerische Arbeiten mit der Hand in den Blick. Mein Ziel ist es, ästhetische Erfahrungsprozesse im gestalterischen Umgang mit künstlerischen Praktiken anzustoßen und zu erforschen, um didaktisch-methodische Herangehensweisen in künstlerischen Studiengängen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Denn der performative Handlungsbedarf zur Erforschung und zum Begreifen von Materialien, Materie und ihrer Welt wächst mit zunehmender Digitalisierung.

### **Haben sich aus dem Besuch Folgeprojekte entwickelt oder sind Gegenbesuche in Hamburg geplant?**

Drei konkrete Folgeprojekte sind bereits in Vorbereitung und drei weitere in Planung und dann ist da noch ein Traum: Um einen Workshop für Lithographie zu geben, bin ich nach Querétaro für Januar/Februar kommenden Jahres eingeladen. Im dortigen Secretario de Cultura ist für Februar 2021 eine Ausstellung mit meinen druckgrafischen Arbeiten vorgesehen. Das Goethe-Institut möchte mit mir eine Ausstellung und ein Künstlergespräch in Mexico City durchführen und eine darauffolgende Wanderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut durch Lateinamerika ist angedacht. In Planung für 2021 ist ein interkulturelles Künstlerbuch mit Künstler\*innen (Studierenden und Absolvent\*innen) zwischen Hamburg und Mexiko sowie entsprechende Gegenbesuche von Lehrenden und Studierenden.

Der damit stattfindende Wissensaustausch fließt direkt in die Lehre ein. Die Praxis der Druckgrafik bringt eine fachorientierte Kommunikation mit dem internationalen Netzwerk zusammen. Dieses Netzwerk möchte ich den Studierenden und Lehrenden in Exkursionen und gemeinsamen Projekten lebendig zu Teil werden lassen. Mit Studierenden Mexiko zu besuchen, bleibt vorausschauend trotz Corona meine Vision.



Lars Lundqvist, Ellen Sturm, Martha Garcia in der Werkstatt des Secretario de Cultura Querétaro (v.l.n.r.)